



CHRISTIAN HENSSLER K.G. ASPERG/WÜRTT.

Wittstock

European Nursery Catalogues

A virtual collection project by:
Deutsche Gartenbaubibliothek e.V.
Paper version of this catalogue hold by:
Deutsche Gartenbaubibliothek e.V.
Digital version sponsored by:
Bernd Wittstock

COMMERCIAL USE FORBIDDEN
Attribution-NonCommercial 4.0 International
(CC BY-NC 4.0)



CHRISTIAN HENSSLER K.G. ASPERG/WÜRTT.



reifach ist der Anlaß, der die Herausgabe dieser Schrift zu einer angenehmen Pflicht macht: der 80. Geburtstag des Gründers unseres Unternehmens, das 50 jährige Bestehen der Firma und die 25. Wiederkehr jenes Jahres, da wir als eine der ersten süddeutschen Firmen den Gewächshausbau in unser Arbeitsprogramm aufgenommen haben. Der Weg bis heute ist nicht immer leicht gewesen. Manches Hindernis stellte sich der freien Entwicklung entgegen und das Auf und Ab im gesamtwirtschaftlichen Geschehen während des vergangenen halben Jahrhunderts spiegelt sich auch in der Geschichte unseres Unternehmens wieder.

Wenn wir trotz aller Schwierigkeiten mit an führender Stelle im Gewächshausbau stehen und durch verschiedene bahnbrechende Neukonstruktionen einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung des modernen Gewächshausbaues leisten konnten, so dürfen wir auf diese Tatsachen stolz sein. Die bisherigen Erfolge gründen sich auf die handwerksmäßige Fundierung unseres Betriebes. Handwerkliches Können, verbunden mit technischem Fortschrittswillen werden auch künftig Richtschnur und Ansporn für uns sein, um mit unermüdlichem Fleiß und voller Hingabe an unser Werk, weiterzuschaffen, zum Nutzen der Gartenbaubetriebe.

Diese Jubiläumsschrift ist unseren Geschäftsfreunden und sonstigen Freunden des Hauses gewidmet. Sie soll Kunde geben über das Werk und seine Erzeugnisse und so die bestehenden Geschäftsverbindungen mit unseren Kunden und Lieferanten noch enger gestalten sowie helfen, neue Freunde zu gewinnen.

Im April 1951

Der Gründer der Firma
CHRISTIAN HENSSLER · GEBOREN 7. 12. 1871



VOM WERDEN UND WACHSEN

Das 19. Jahrhundert, das insbesondere in seiner zweiten Hälfte eine wirtschaftliche Revolution ohne Beispiel brachte, war gerade zu Ende gegangen. Das technische Zeitalter war im Aufbruch. Aber noch immer hatte die deutsche Wirtschaft im Vergleich zu heute ein ausgesprochen handwerksmäßiges Gepräge. Die Großunternehmen – Daimler, Bosch, um nur zwei Namen aus der engeren Heimat zu nennen, waren damals erst im Keimen. Das Handwerk hatte noch den berühmten »goldenen Boden«, der nicht zuletzt gerade durch die industrielle Entwicklung und die damit verbundene allgemeine Geschäftsbelebung festgegründet war.

Um diese Zeit – es war im Jahre 1901 – kam der junge Schmiede- und Schlossermeister Christian Henssler mit seiner Familie in die am Fuß des Hohenasperg gelegene ländliche Gemeinde Asperg, um hier selbständig und seßhaft zu werden. In langen Lehr- und Wanderjahren, die den Meister durch Deutschland und das angrenzende Ausland – Schweiz, Österreich – geführt hatten, konnte er einen reichen Schatz an Wissen und Erfahrungen sammeln. Neben dem Handwerklichen waren es aber immer auch Land und Leute, die der Meister offenen Blickes und mit kritischem Verstand beobachtete. So brachte er alle Voraussetzungen mit, um mit frischem Mut und wohlbegründetem Selbstvertrauen sich in der käuflich erworbenen Schmiede in der Markgröninger Straße 21

auf eigene Füße zu stellen. Es ist eine Freude, dem hochbetagten Senior unseres Hauses, der noch heute in körperlicher und geistiger Frische regen Anteil an seinem Werk nimmt, zuzuhören, wenn er von den damaligen Zeiten des Anfangens erzählt.

Erfüllt von der uralten und stets neuen Idee des Handwerks schafft der Meister mit seinen Gesellen und Lehrlingen und ist diesen Vorbild. Die Früchte seines Fleißes bleiben nicht aus. Der Arbeitsumfang wächst und schon nach wenigen Jahren ist die Werkstatt zu klein geworden. Räumliche Ausdehnungsmöglichkeiten sind nicht vorhanden. So bleibt nur eines: eine neue Werkstatt aufzubauen. In den Jahren 1906/1907 entsteht das Anwesen in der Bahnhofstraße 7. Die Einrichtung ist modern, die Arbeit fließt munter fort. Schmiede- und Schlosserarbeiten halten sich jahrelang ziemlich die Waage.

Während der Kriegsjahre 1914/1918 verlagerte sich das Schwergewicht allmählich auf die Schlosserei. Die Inflationszeit brachte wohl mancherlei Schwierigkeiten; mit Umsicht und Tatkraft sind sie alle gemeistert worden.

Das Ende dieser turbulenten Zeit glich dem Erwachen aus einem bösen Traum. Das ganze gesellschaftliche, vor allem aber das wirtschaftliche Leben wurden vor ganz neue, große Aufgaben gestellt. Denn Vieles hatte sich von Grund auf gewandelt. Die zusammengeschmolzene Kapitaldecke war viel zu klein, um den Wiederaufbau

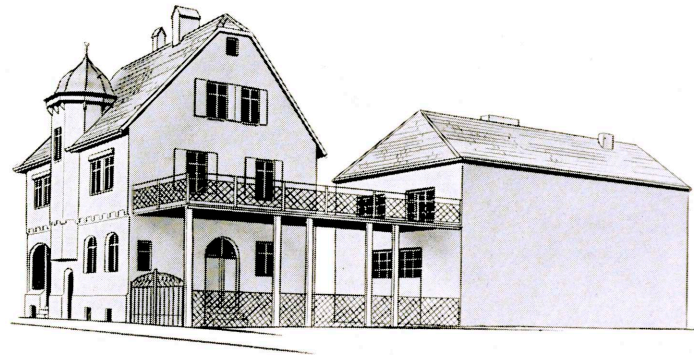
der Wirtschaft aus eigener Kraft finanzieren zu können. Damals sind die Milliardenbeträge ausländischen Kapitals in die deutsche Wirtschaft hineingepumpt worden, die dann anfangs der 30er Jahre so überraschend abgezogen wurden, wodurch die gesamte Wirtschaft in ihren Grundfesten erschüttert worden ist und als Folge davon zu dem lawinenartigen Anschwellen der Arbeitslosenzahl geführt hat.

Rationalisierung war bereits Mitte der 20er Jahre das wirtschaftliche Schlagwort. In der Rationalisierung sah man die große und einzige Chance für die darniederliegende Wirtschaft, um dem Ausland gegenüber wieder konkurrenzfähig zu werden. Die Rationalisierung erstreckte sich auf das ganze Wirtschaftsleben. Auch auf dem Gebiet des Gemüsebaus vollzogen sich grundlegende Wandlungen. Insbesondere in Württemberg, wo der Früh-Gemüsebau bis dahin nur in kleinerem Umfange gepflegt worden ist, wurde dieser Spezialzweig nunmehr intensiviert.

Im Jahre 1925 – um den Meister Henssler scharten sich damals 10 Gesellen und Lehrlinge, darunter drei Söhne – sind verschiedene Gärtner aus der näheren Umgebung Aspergs an den Meister, dessen handwerkliches Können seit Jahrzehnten einen guten Ruf hatte, mit dem Wunsche herangetreten, einfache Gewächshäuser zu bauen. Diese neue Aufgabe lockte den immer vorwärtstrebenden Geist, sie packte ihn förmlich, ließ ihn nicht mehr los. In gemeinsamen Besprechungen sind dann die Pläne für die ersten Gewächshäuser herangereift. Mit echtem Hand-

werkerwagemut und einer gesunden Portion Selbstvertrauen wurden die Pläne in die Tat umgesetzt. Jeder im Hensslerschen Betrieb gab sein Bestes; da mußte das Werk gelingen. Bereits Ende 1925 waren die ersten Henssler-Gewächshäuser in Asperg, Ludwigsburg und Stammheim betriebsfertig. Sie waren noch einfach und verhältnismäßig klein, eben so, wie sie bestellt worden waren. Aber es waren echte Meisterstücke, die den erhofften praktischen Erfordernissen in jeder Weise entsprachen und somit ihren Zweck voll und ganz erfüllten.

Der Gewächshausbau war in dieser Zeit im süddeutschen Raum noch ziemliches Neuland. Die Zentren dieses Industriezweiges lagen bis dahin in Mittel- und Norddeutschland. Erst jetzt entwickelte sich dieser Spezialzweig auch im Süden. Unsere Firma zählt zu den süddeutschen Pionieren im Gewächshausbau.

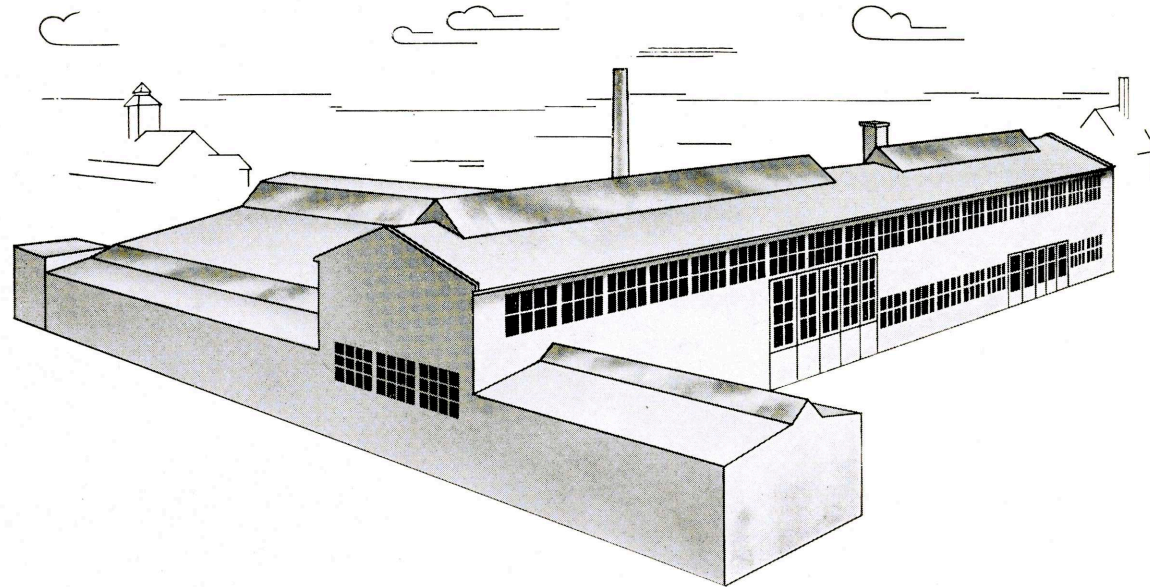


BAHNHOFSTRASSE 7

Die zahlreichen weiteren Henssler-Gewächshäuser begründeten sehr schnell einen guten Ruf, denn sie waren immer zweckmäßig und solide Handwerksarbeit. Die Aufträge mehrten sich. Aber nicht nur der Bedarf an Gewächshäusern stieg ständig an; diese wurden auch in immer größeren Ausmaßen verlangt.

Bald zeigte es sich, daß die betriebliche Kapazität aus Raummangel nicht mehr erweitert werden konnte. Im Jahre 1929 wurde deshalb eine kleinere chemische Fabrik in der Bahnhofstraße 94, wozu auch entsprechendes Frei-

gelände gehörte, angekauft. Dort sind dann die neuen Arbeitsstätten nach modernen Gesichtspunkten eingerichtet worden, aus denen sich im Laufe der Jahre die heutigen ausgedehnten Betriebsanlagen organisch entwickelt haben. Bis zu diesem Zeitpunkt war der Gründer Chef, Werkmeister und Kaufmann in einer Person. Überall spürte man seinen Geist, überall wirkte sein Können und sein Fleiß vorbildlich auf seine Mitarbeiter. Um dem Grundsatz, immer nur beste handwerkliche Qualitätsarbeit zu liefern, in jeder Weise und bei jedem Auftrag voll ge-



Gesamtansicht der Betriebsanlagen in Asperg

recht werden zu können, wurde nun eine gewisse Arbeitsteilung innerhalb des Betriebes notwendig. Von den Söhnen waren drei in den Betrieb hineingewachsen. Der Sohn Walter hatte eine gründliche kaufmännische Ausbildung hinter sich und war außerdem ein Jahr hindurch im Betrieb als Praktikant tätig gewesen, um so auch mit der technischen Seite des Gewächshausbaus vertraut zu werden. Dieser – der heutige Betriebsführer – übernahm die kaufmännischen Arbeiten, während der Vater im praktischen Betrieb von den Söhnen Eugen und Wilhelm tatkräftig unterstützt und entlastet wurde.

Die fortschreitende Entwicklung vom Handwerksbetrieb zur Fabrik und die dadurch bedingten Erweiterungen der Betriebsanlagen während der folgenden Jahre, führten zwangsläufig zu einer überaus starken finanziellen Belastung; und dies in einer Zeit, wo die Kreditmöglichkeiten, als Folge der kritischen allgemeinen Wirtschaftslage, sehr beengt und zudem recht kostspielig waren. Trotzdem – auch diese herben Zeitläufte sind mit eiserner Energie durchgestanden worden. Unter Einsatz aller Kräfte und Zurückstellung alles Persönlichen im Interesse des Werkes, das weiterwachsen wollte und mußte, hat unser Unternehmen auch diese harten Jahre ohne Schaden hinter sich gebracht.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Gärtnern und Konstrukteuren ist immer sorgsam weiter gepflegt worden, denn nur so war – und ist es auch heute noch – möglich, allen ständig wachsenden Erfordernissen gerecht zu werden. Aus dieser Zusammenarbeit sind eine Reihe verbesserter



Der Betriebsführer WALTER HENSSLER

Neukonstruktionen der verschiedenen Henssler-Gewächshaus-typen und Gewächshaus-Großanlagen entstanden, die technisch und wirtschaftlich gleich hervorragende Qualitätsmerkmale tragen und sich deshalb auch in der Praxis immer wieder von neuem bewähren. Unter anderem haben wir bereits anfangs der 30er Jahre als erste Gewächshausbauer die durchgehende Dachlüftung in Eisenkonstruktion herausgebracht.

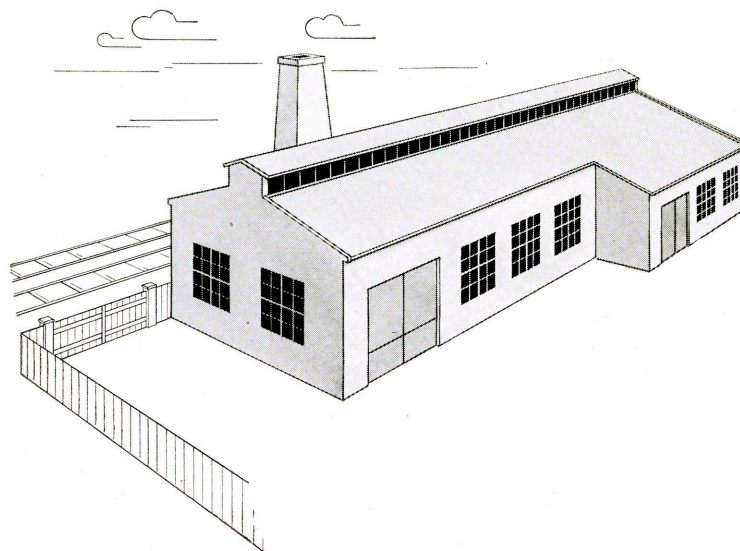
Das zunehmende Alter des Gründers unseres Unternehmens und die Ausweitung zum Industriebetrieb ließen es im Jahre 1938 zweckmäßig erscheinen, die Firma in eine Kommanditgesellschaft umzuwandeln und handelsgerichtlich eintragen zu lassen. Der Vater setzte sich zur wirklich verdienten Ruhe; aber sein ganzes Fühlen, Denken und Trachten gilt nach wie vor seinem Werk. Seither ist Walter Henssler als Geschäftsführer an der Spitze des Betriebs; die beiden Brüder Eugen und Wilhelm Henssler teilen sich in die technische Betriebsleitung.

Während des letzten Krieges wurde die Neukonstruktion und der Neubau von Gewächshäusern zwangsläufig eingeschränkt. An ihre Stelle traten die vielen Reparaturen und Ersatzbauten, die durch die schweren Kriegsschäden notwendig geworden waren.

Im Jahre 1943 ist der Bau von Holzgas-Generatoren aufgenommen worden. Bis Kriegsende haben viele Generatoren in verschiedenen Größen und Ausführungen das Werk verlassen. Auch diese Erzeugnisse bewiesen die handwerksmäßig fundierte Herstellung und sind wegen

ihrer hervorragenden Qualität und Leistung immer wieder gelobt worden.

Während der ersten Nachkriegsjahre sind wieder zahlreiche Ersatz- und teilweise auch Neubauten in Gewächshäusern ausgeführt worden. Für die Heizungsanlagen sind lange Jahre hindurch ausschließlich bekannte Markenfabrikate wie Strebel und Buderus verwendet worden. Erst im Jahre 1946, als gußeiserne Kessel nicht mehr geliefert wurden, haben wir angefangen, schmiedeeiserne Kessel nach eigenen Konstruktionen in verschiedenen Typen zu bauen, um dem dringendsten Bedarf der Gärtnereien



ZWEIGBETRIEB FRANKFURT/M.

abzuhelfen. Aus der Not entstanden und entwickelt, haben sich die Henssler-Warmwasser-Stahl-Heizkessel in jeder Weise bewährt und werden nach wie vor bevorzugt.

Die ersten absatzwirtschaftlichen Schwierigkeiten im deutschen Gartenbau, hervorgerufen durch die drückende ausländische Konkurrenz, haben sich auch auf den Gewächshausbau nachteilig ausgewirkt. Um einer vorübergehend möglichen, rückläufigen Entwicklung rechtzeitig zu begegnen und gleichzeitig eine günstigere Kalkulation möglich zu machen, ist im Jahre 1949 ein eigener, moderner Verzinkereibetrieb eingerichtet worden. Im vergangenen Jahre wurde noch ein weiterer, moderner Verzinkereibetrieb in Frankfurt/M. erworben, wo vorwiegend Lohnverzinkerei ausgeführt wird. Diesen Betrieb leitet der Schwager des Betriebsführers – Fritz Rehfuß.

Aus den ersten, kleinen und einfachen Gewächshäusern für jeden Zweck, die vor 25 Jahren noch rein handwerksmäßig gebaut wurden, sind im Laufe der Jahre eine Reihe von Neukonstruktionen – Spezialtypen, die zum Teil serienmäßig hergestellt werden – entwickelt worden. Die letzte, bahnbrechende Neukonstruktion ist die Thermona-Bauweise (D. R. P. a.); das Prinzip dieser idealen Bauweise besteht darin, daß die Heizungsrohre zugleich als Tragkonstruktion dienen, wodurch die bisher üblichen Eisenbinder ganz oder größtenteils eingespart werden. Durch diese Doppelfunktion der Röhren und die serienmäßige Herstellung der Anlagen konnten die Fabrikations- und Montagekosten wesentlich gesenkt werden.

Alle Gewächshaustypen werden schon seit Jahren »schlüsselfertig« geliefert. Lediglich das Fundament mit dem entsprechenden Heizkeller muß stehen. Alles übrige wird von erfahrenen, eigenen Monteuren betriebsfertig übergeben.

Der Name Henssler ist heute im Gewächshausbau ein fester und allseits anerkannter Begriff und gilt als führend in diesem Industriezweig. Die Leistungen unseres Hauses sind auch auf dem Deutschen Gartenbautag 1950 in Stuttgart von einem Prüfungsausschuß des Verbands des Deutschen Gemüse-, Obst- und Gartenbaus »als besonders gelungene Lösungen« anerkannt und mit einer Medaille nebst Urkunde »für Verdienste um die Förderung der Technik im Gartenbau« ausgezeichnet worden.



VON DER BETRIEBSGEMEINSCHAFT

Die menschlichen Beziehungen im Betrieb beruhen auf gegenseitigem Vertrauen. Vom Betriebsführer bis zum letzten Lehrling fühlen sich alle zur großen »Henssler-Betriebsfamilie« gehörig. Jedereinzeln Betriebsangehörige füllt seinen Platz verantwortungsbewußt mit seinem ganzen Können aus und trägt so zu seinem Teil dazu bei, den hohen Qualitätsstand unserer Erzeugnisse zu erhalten und möglichst noch zu steigern. In diesem Geiste erfolgt auch die Lehrlingsausbildung. Neben einer gründlichen handwerksmäßigen Ausbildung werden auch die persönlichen Beziehungen untereinander gepflegt und gefördert.

Die Henssler-Belegschaft wohnt nur zum kleineren Teil am Ort. Die meisten Betriebsangehörigen sind sogenannte »Pendler« und kommen aus der näheren und weiteren Umgebung: aus Ludwigsburg und Eglosheim, aus den

Kreisen Vaihingen/Enz und Mühlacker. Der Anmarschweg ist also recht verschieden; aber jeder Auswärtige erhält sein Fahrgeld von der Firma ersetzt.

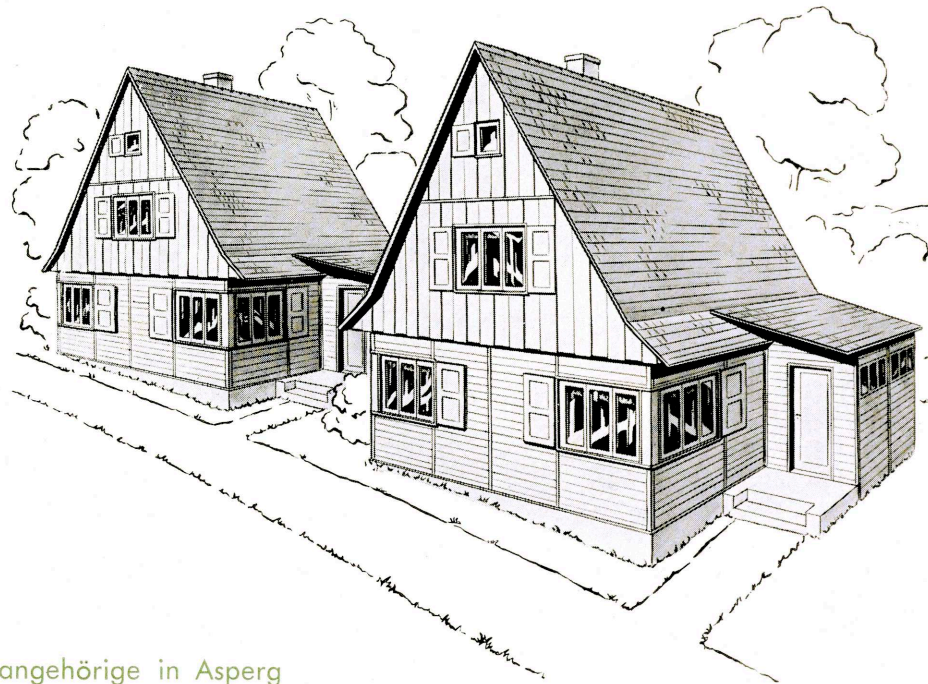
In den letzten Jahren sind auch zwei Wohnhäuser für Betriebsangehörige in Asperg gebaut worden.

Außerdem ist jeder Betriebsangehörige zusätzlich kranken- und unfallversichert. Beispielsweise wird bei einem Krankenhausaufenthalt ein namhafter Tagegeld-Zuschuß geleistet. Und wenn den einen oder anderen Sorgen oder Not bedrücken, dann kommt er eben zum »Chef«, der – soweit es in seinen Kräften steht – auch immer hilfsbereit ist.

Aus dieser sozialen Grundeinstellung des Unternehmens heraus ist im März d. J. der im Vereinsregister eingetragene »Unterstützungsverein der Firma Christian Henssler K. G.,

Asperg« gegründet worden. Aufgabe dieses Vereins ist es, den langjährigen Betriebsangehörigen nach Erreichung der Altersgrenze eine zusätzliche Unterstützung zu gewähren. Gleichzeitig dient der Unterstützungsfonds aber auch dazu, in besonderen Notfällen zu helfen.

Diese echte Werksverbundenheit findet auch in den alljährlichen Betriebsfeiern, die immer mit einem schönen Ausflug verbunden sind, ihren sinnfälligen Ausdruck.

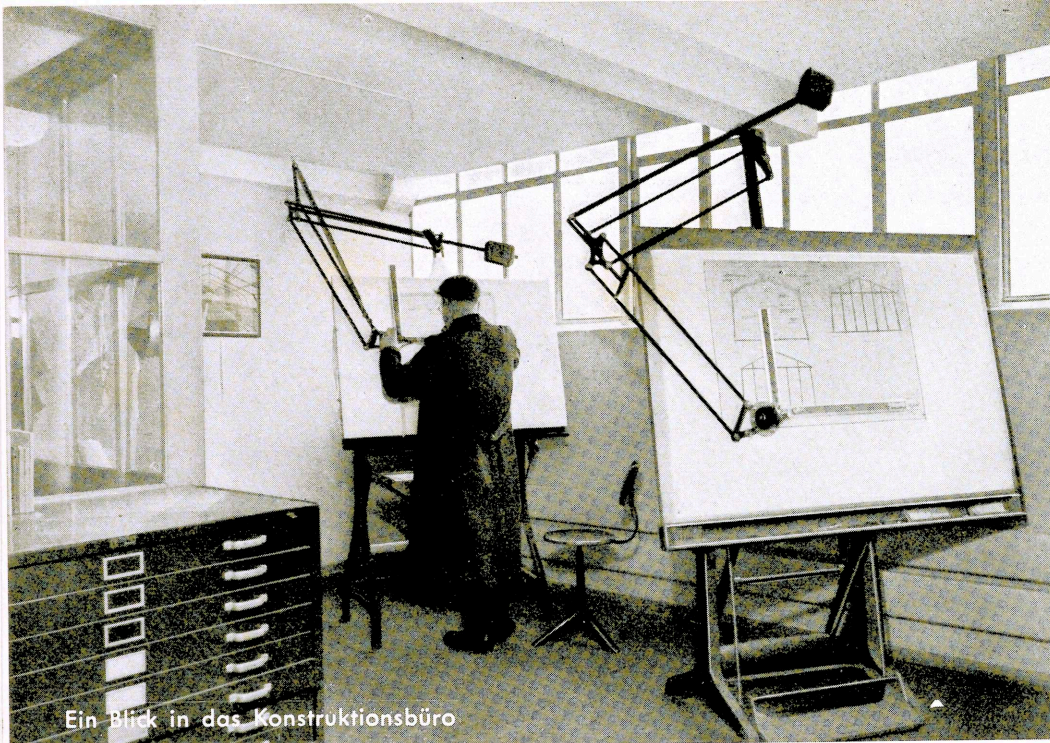


Die ersten zwei Wohnhäuser für Betriebsangehörige in Asperg

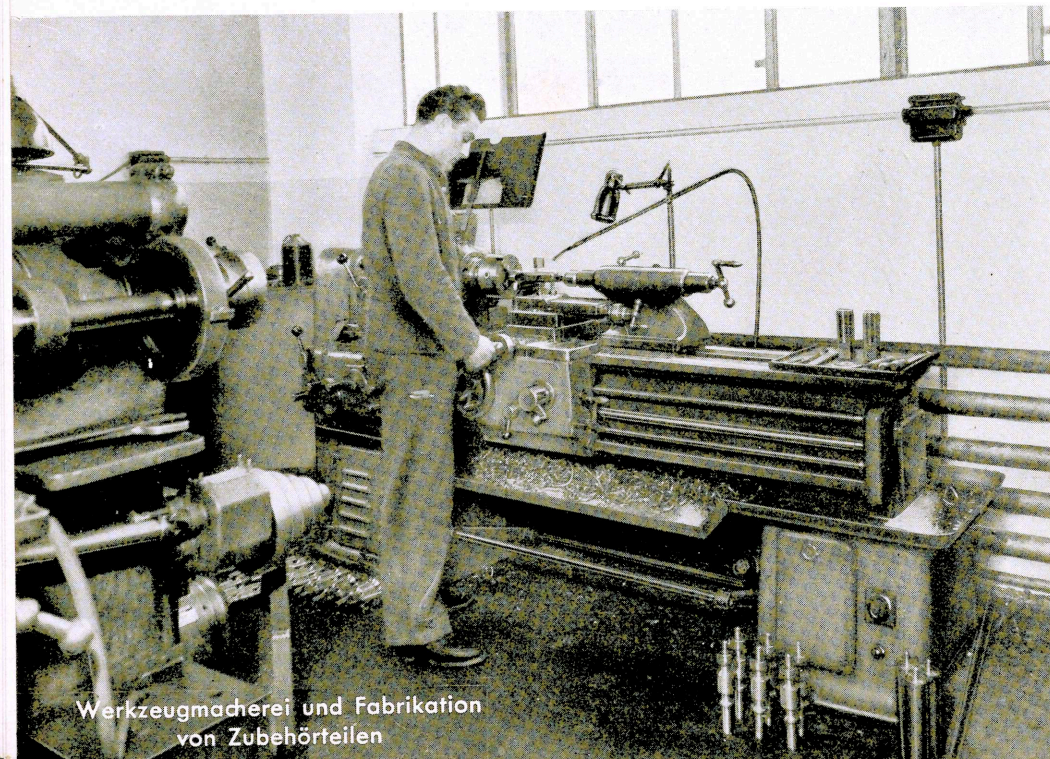
BILDER AUS UNSEREN BETRIEBSWERKSTÄTTEN

Mit den hier veröffentlichten Abbildungen geben wir ausschnittsweise ein Bild unserer ausgedehnten, technisch modern eingerichteten Betriebswerkstätten.

Nach den von erfahrenen Konstrukteuren entworfenen



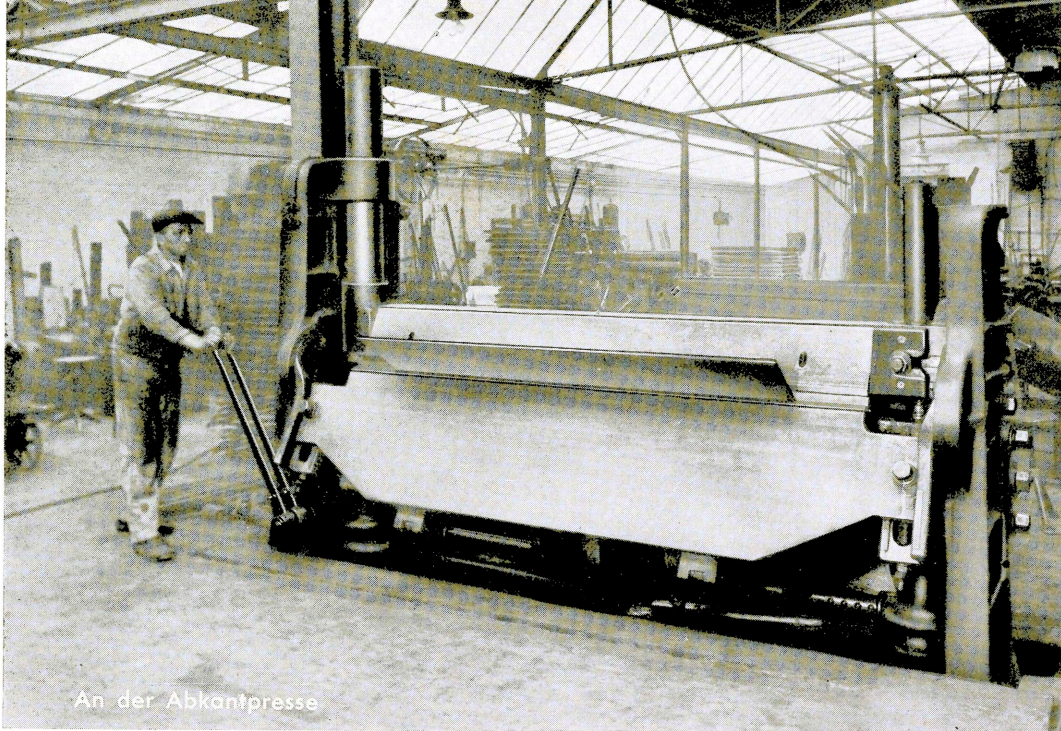
Ein Blick in das Konstruktionsbüro



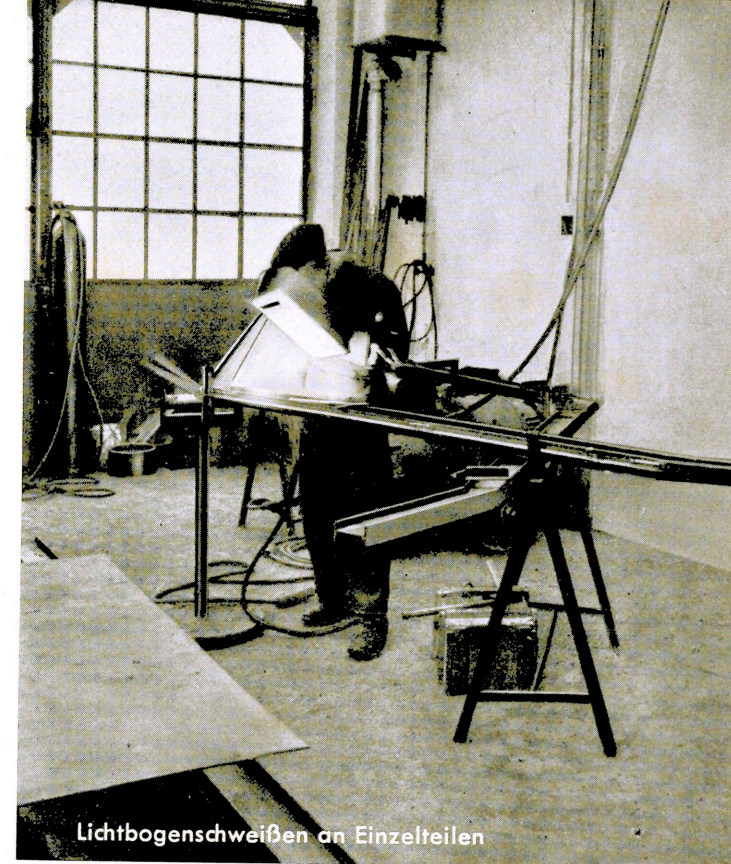
Werkzeugmacherei und Fabrikation
von Zubehörteilen



In der Schmiede



An der Abkantpresse



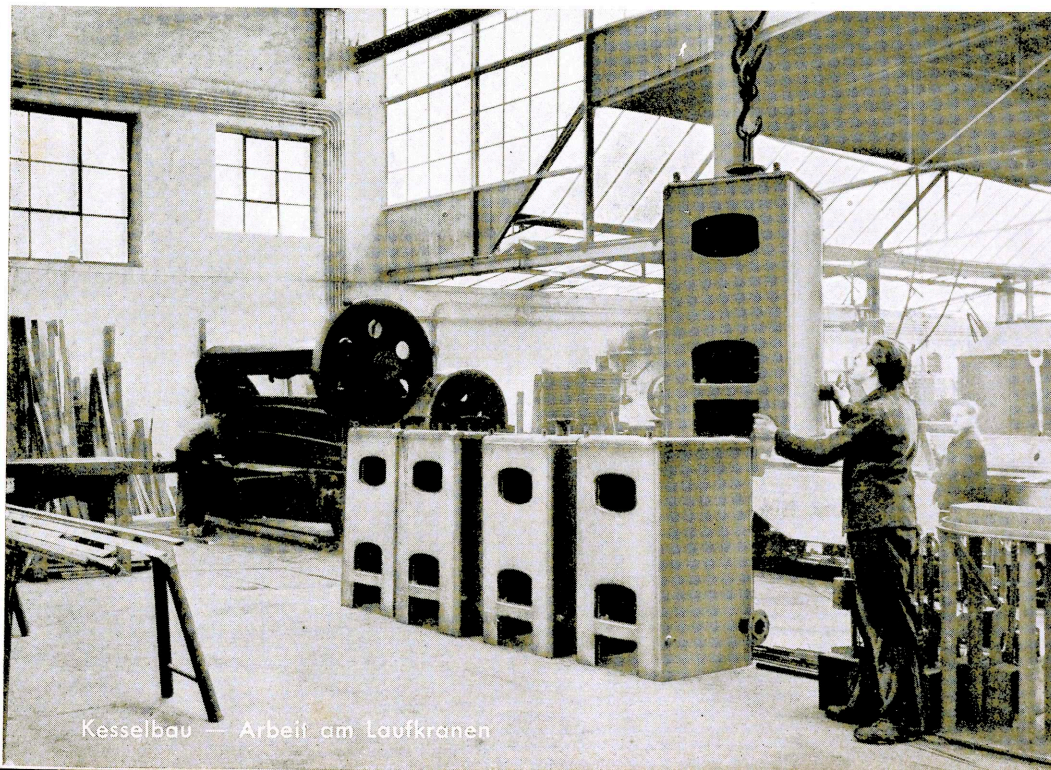
Lichtbogenschweißen an Einzelteilen

und ausgearbeiteten Konstruktionszeichnungen,
werden hier die

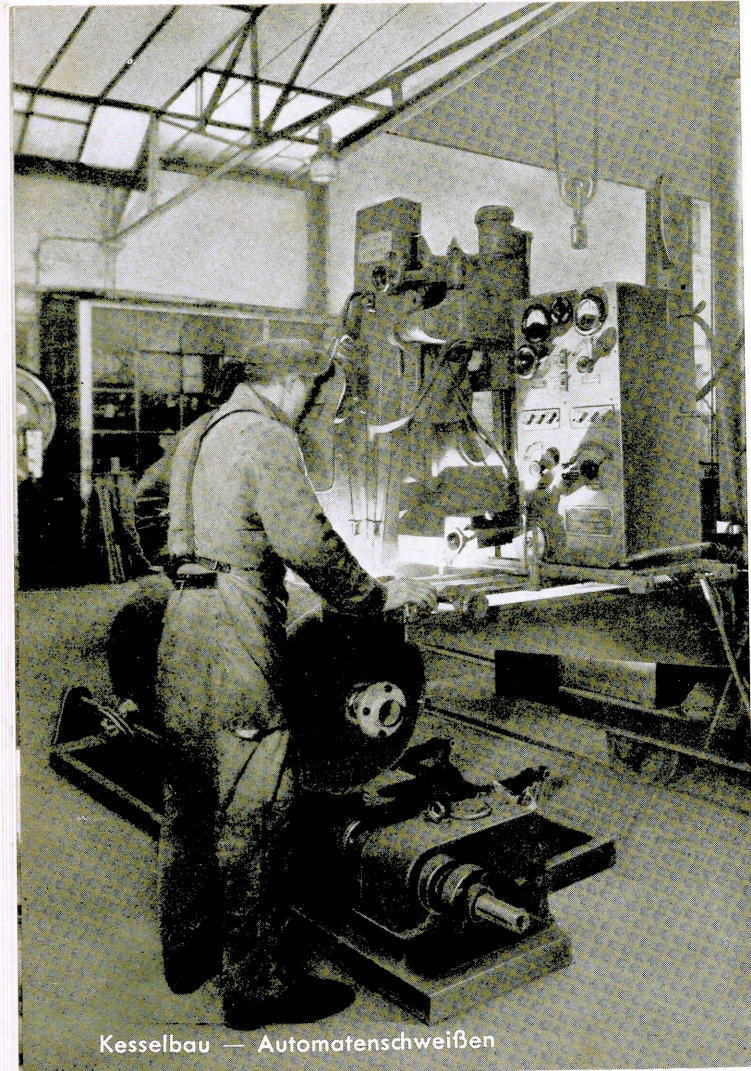
Henssler - Gewächshäuser

und

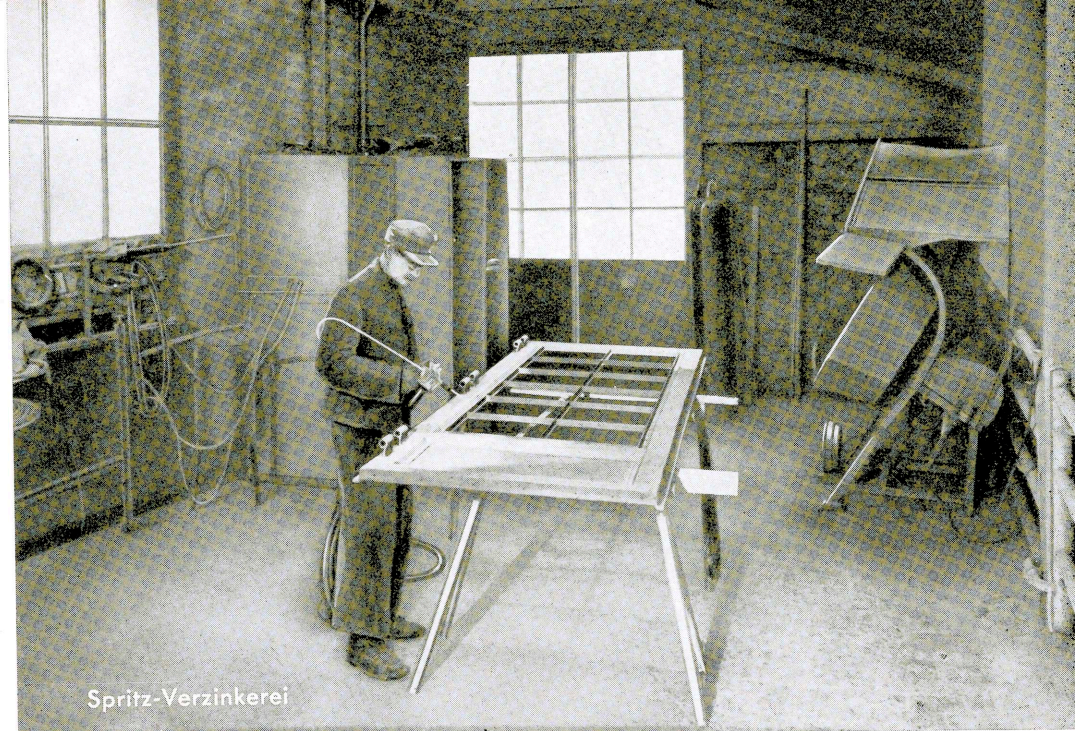
Henssler Warmwasser-Stahl-Heizkessel
mit Spezialwerkzeugen und Spezialmaschinen
von fachkundigen Handwerkern in der bekannten
Henssler-Qualität hergestellt.



Kesselbau — Arbeit am Laufkranen

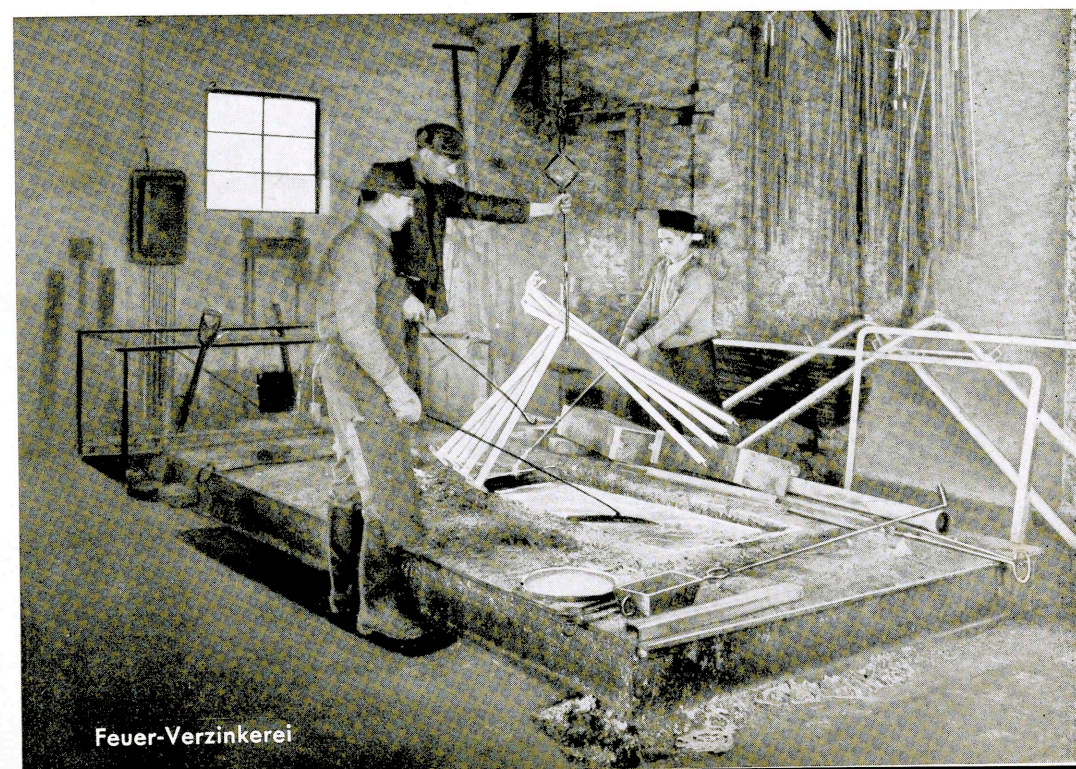


Kesselbau — Automaten-schweißen



Spritz-Verzinkerei

Die Einzelteile werden im eigenen Betrieb verzinkt und zwar jeweils nach den gegebenen Erfordernissen: entweder im Vollbad feuerverzinkt oder im Spritzverfahren. Aber immer unbegrenzt haltbar.



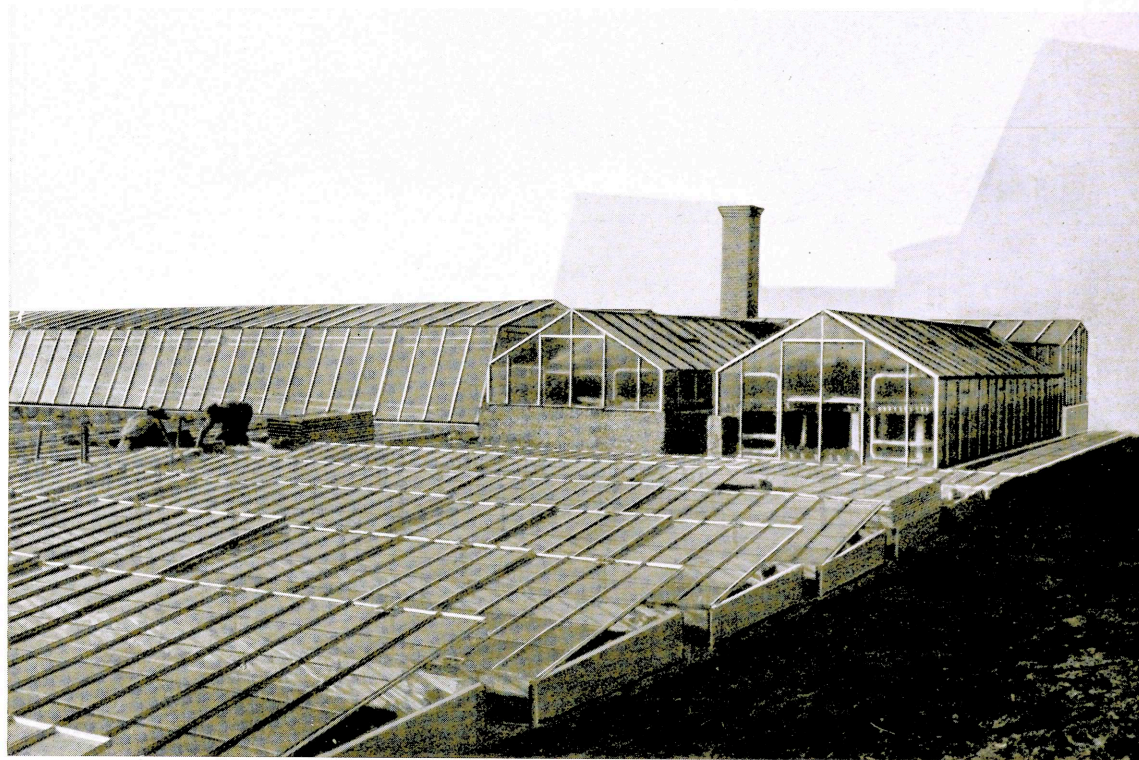
Feuer-Verzinkerei

DIE ERZEUGNISSE

Gewächshäuser

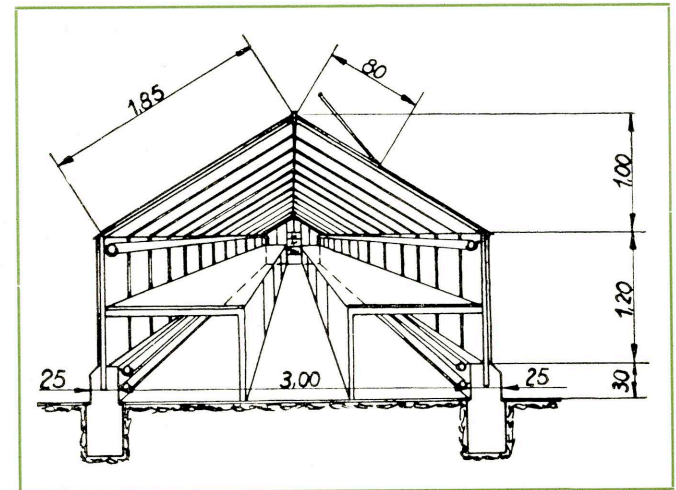
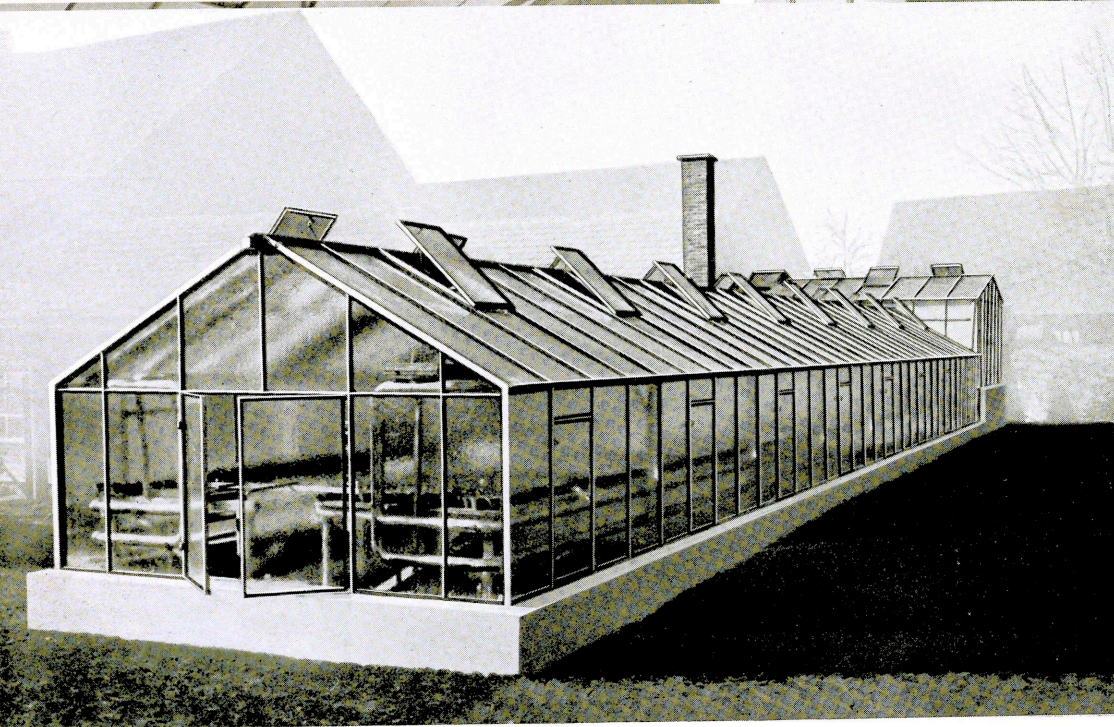
Auf den folgenden Seiten zeigen wir eine kleine Auswahl von Gewächshäusern, die in den letzten Jahren erstellt worden sind. Jede Anlage ist den besonderen Verhältnissen des Auftraggebers entsprechend durchkonstruiert; eines aber ist allen Anlagen gemeinsam: sie sind durchweg nach den jeweils letzten technischen Erfahrungen gebaut, denn Henssler-Gewächshäuser sind

**immer fortschrittlich
immer wirtschaftlich**

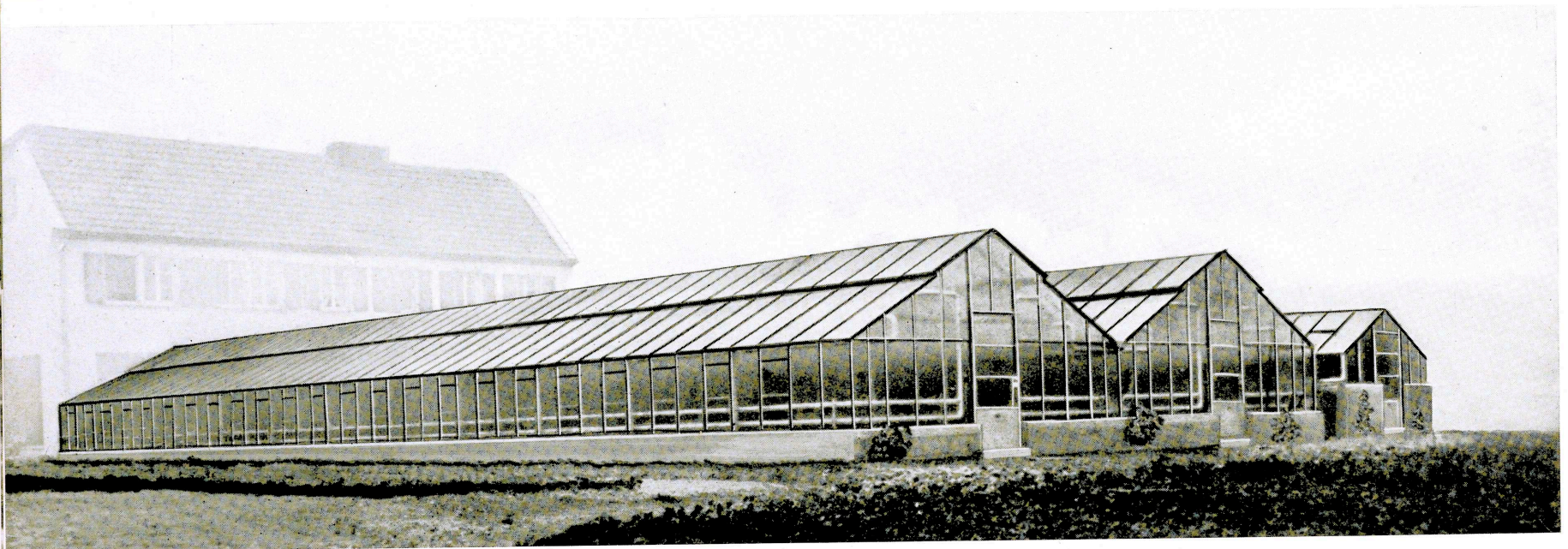


Zwei Kulturhäuser in Verbindung mit einem Gemüseblock

Kulturhaus mit Vorhaus mit 120 cm hohen Stehwänden

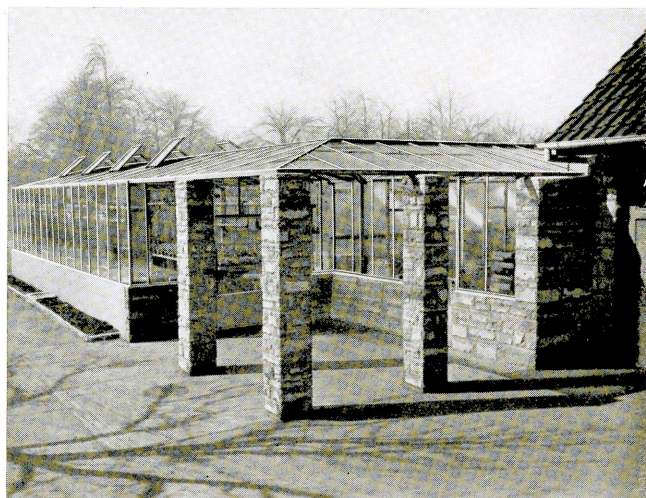
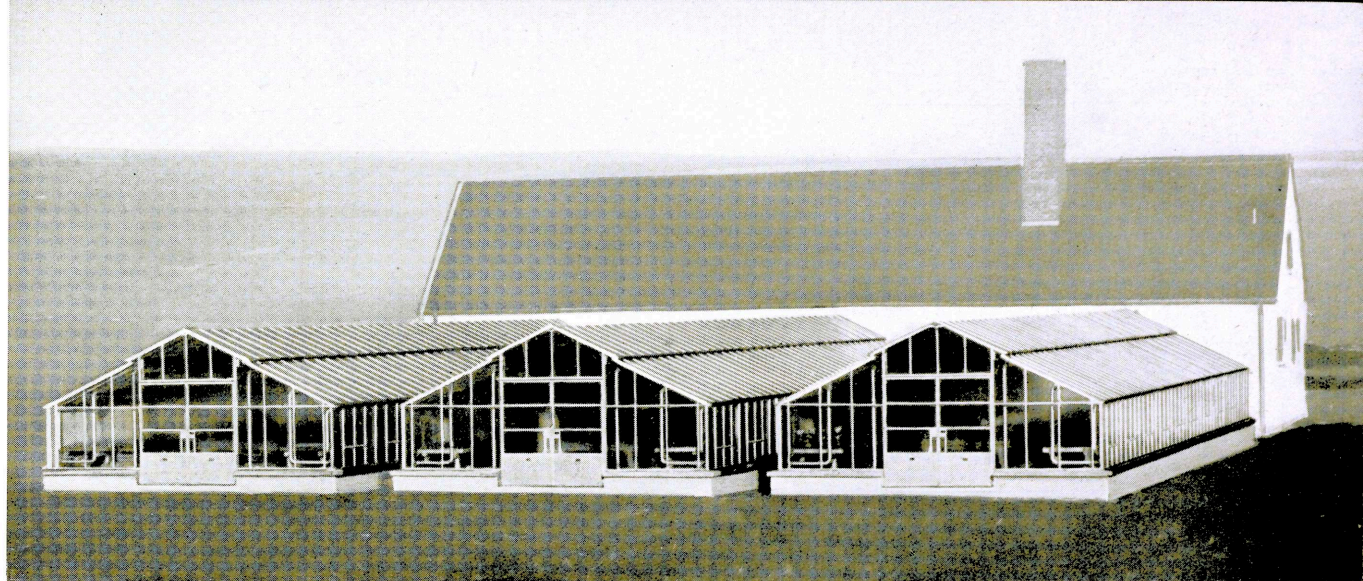


Typ HA 16/3, 120

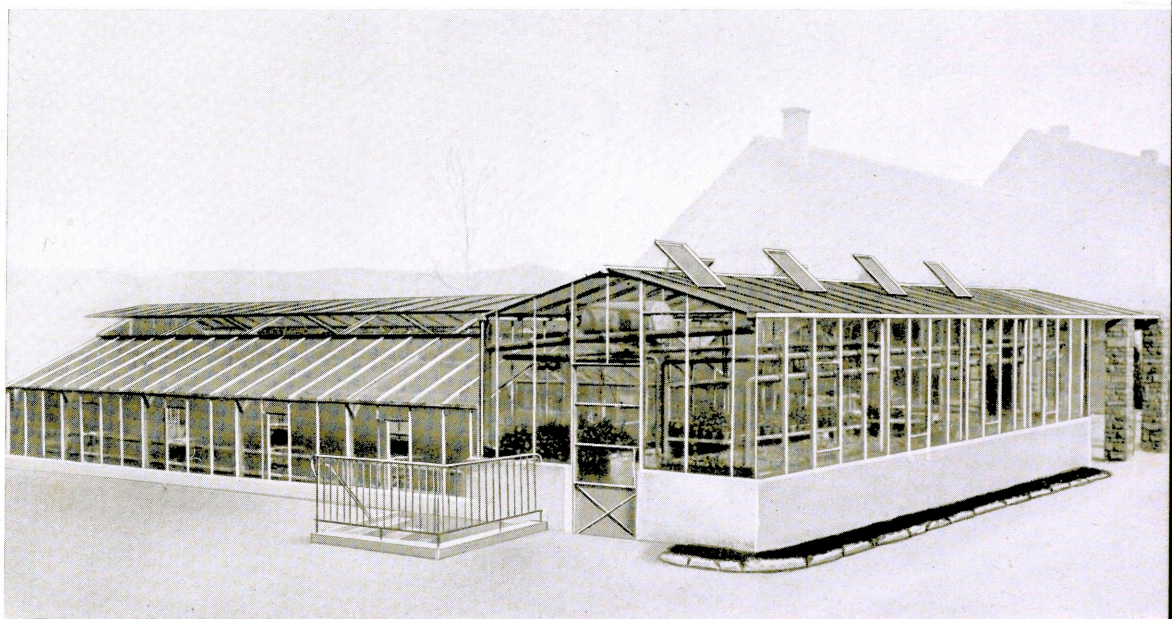


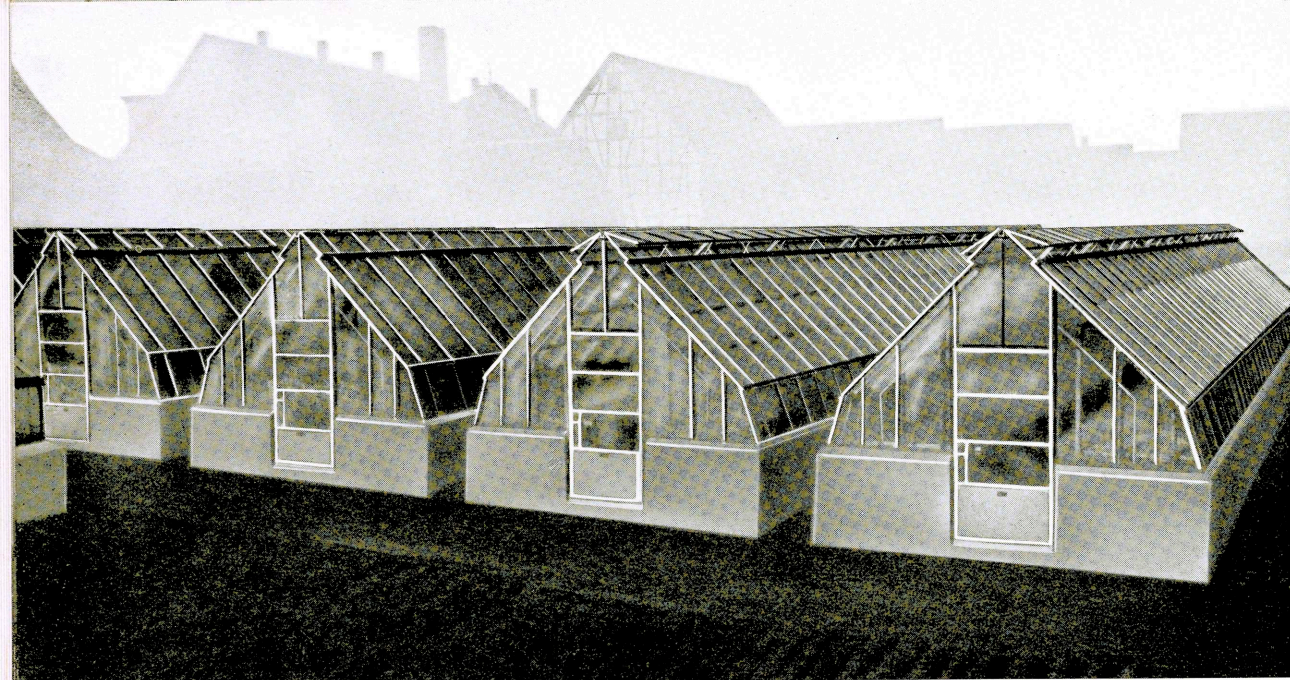
Rebveredlungshäuser der Rebversuchsanstalt Bad Dürkheim

Drei Saatzucht-Gewächshäuser der Lehr-
und Versuchsanstalt für Gartenbau in
Weihenstephan



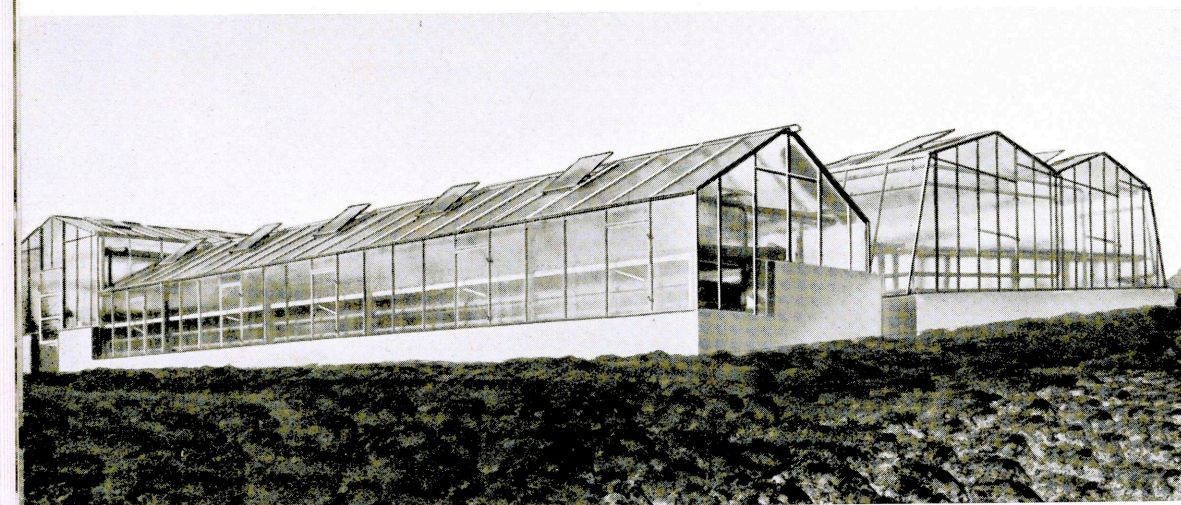
Vorhaus mit angebautem 6-Meter-Kulturhaus und
überdachtem Eingang (Bild links)





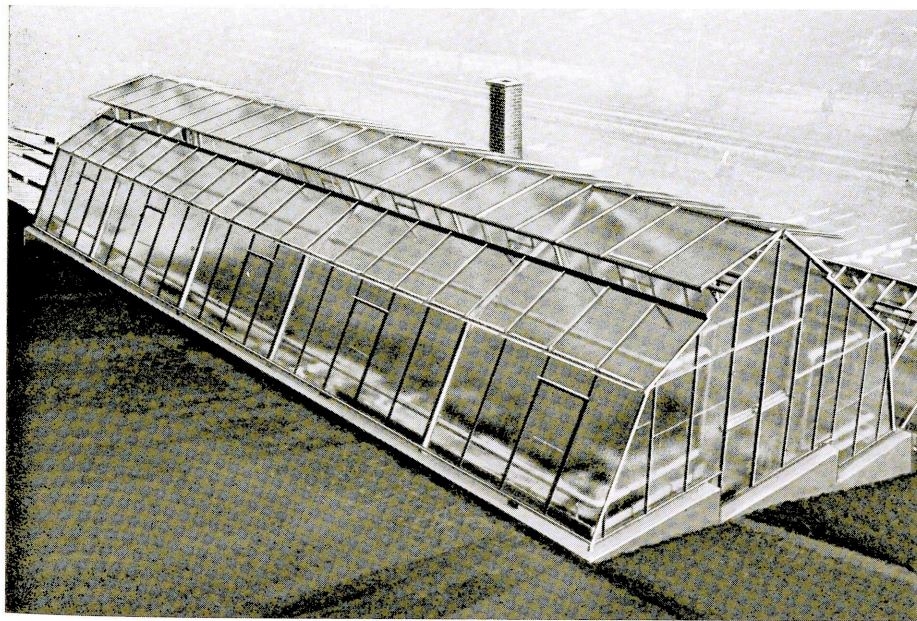
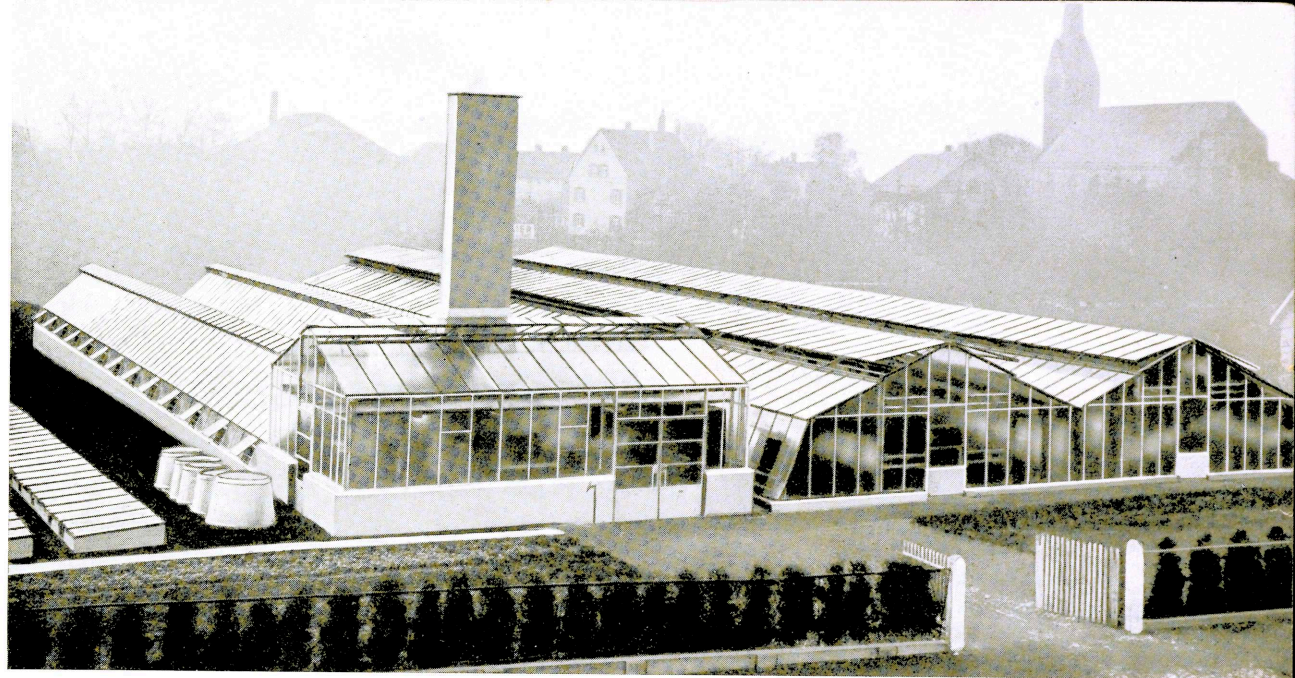
Mehrere Spezial - Gurkenhäuser

Gewächshausanlage bestehend aus einem 3-Meter-Kulturhaus, Gemüseblock in Verbindung mit einem Vorhaus

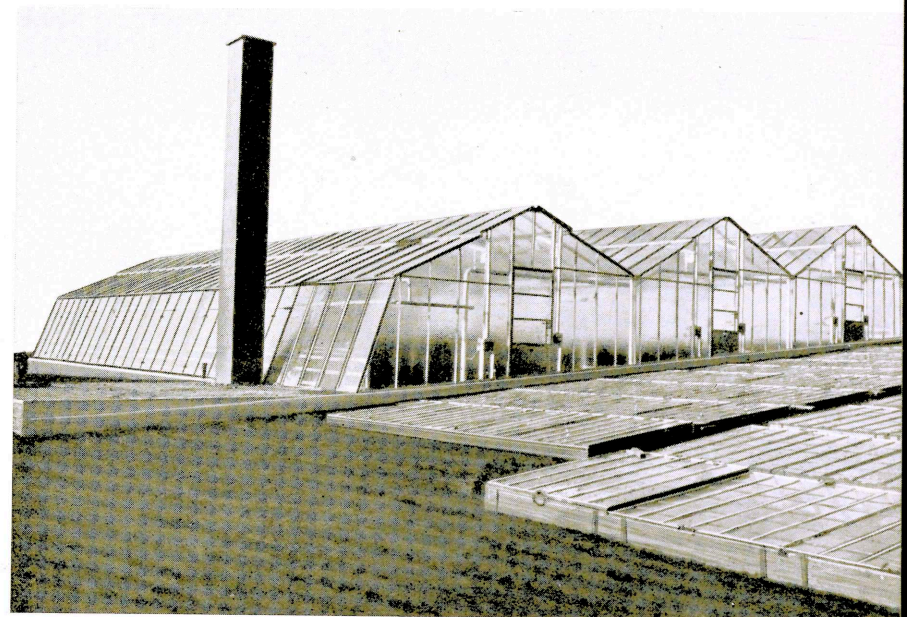


Innenansicht eines Spezial - Gurkenhauses

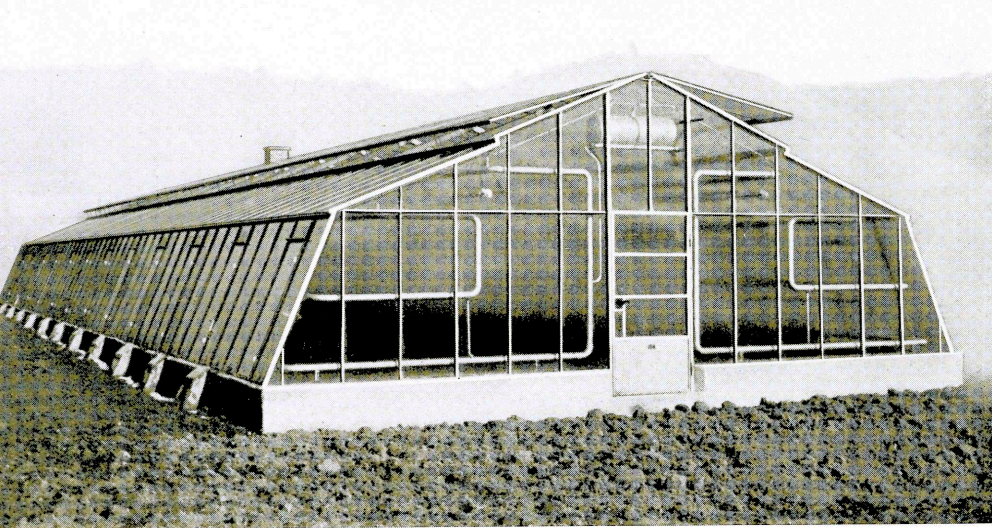
Eine harmonische Gewächshausanlage, bestehend aus zwei Spezial-Gurkenhäusern, einem Vorhaus und einer zweischiffigen Gemüse-Großraumhalle



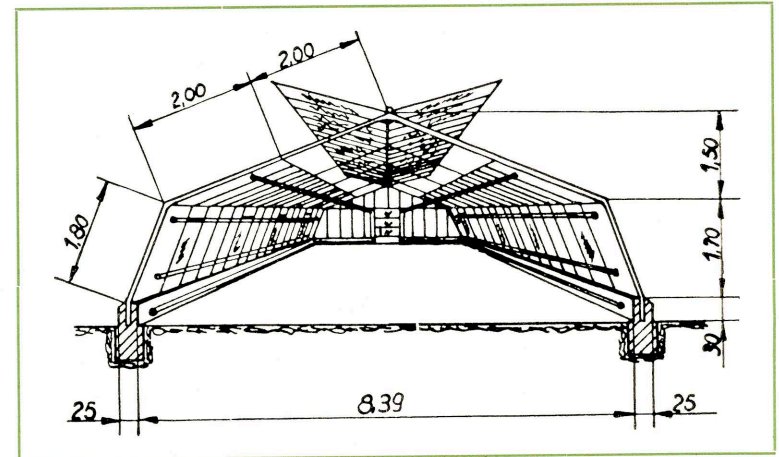
Gemüse-Großraumhalle am Hang mit geöffneter Dachfirstlüftung



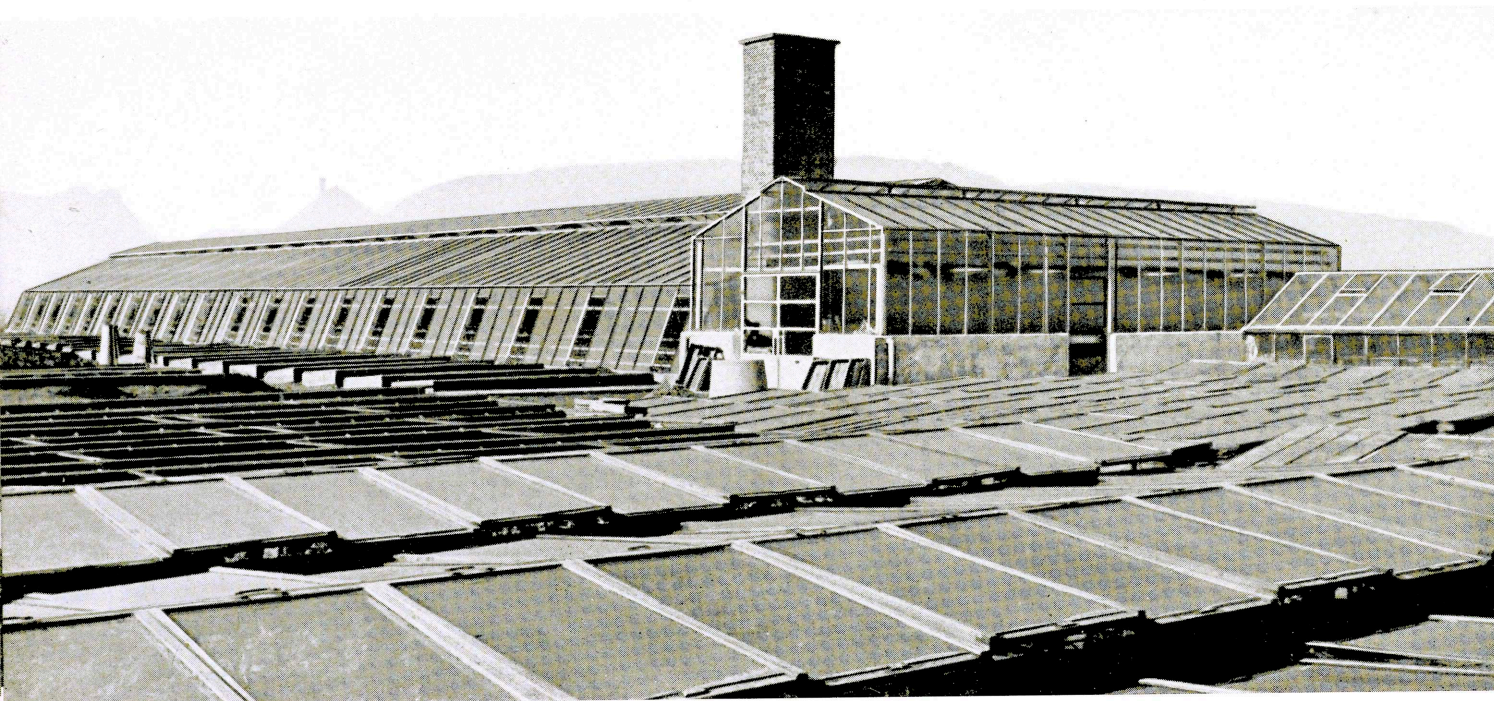
Dreischiffiger Gemüseblock am Hang



Gemüse-Großraumhalle, 9 Meter breit, 30 Meter lang

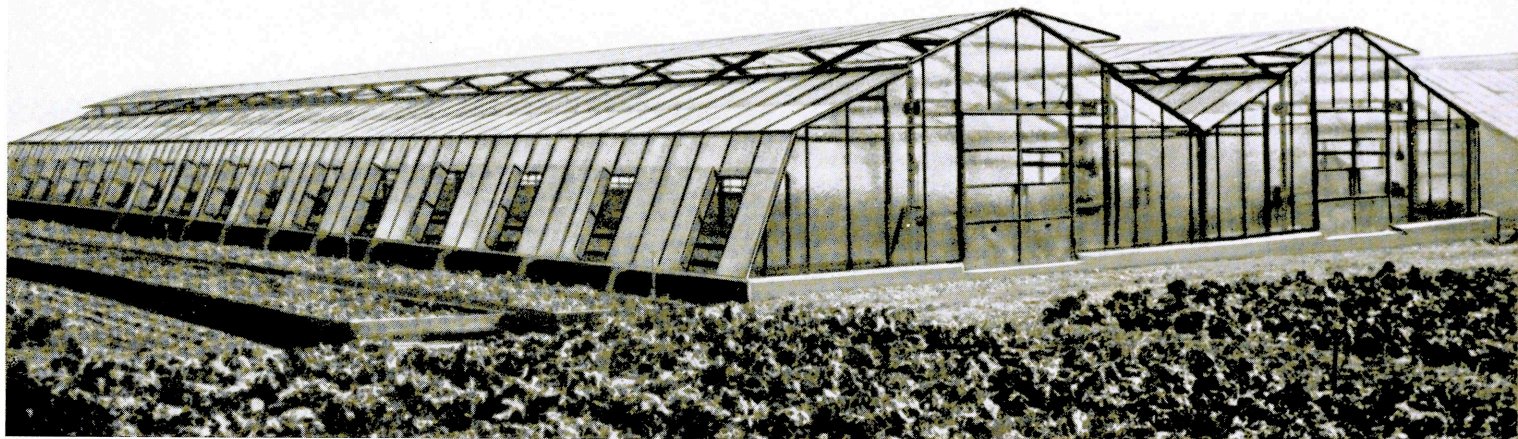


Typ HA 17/8, 39

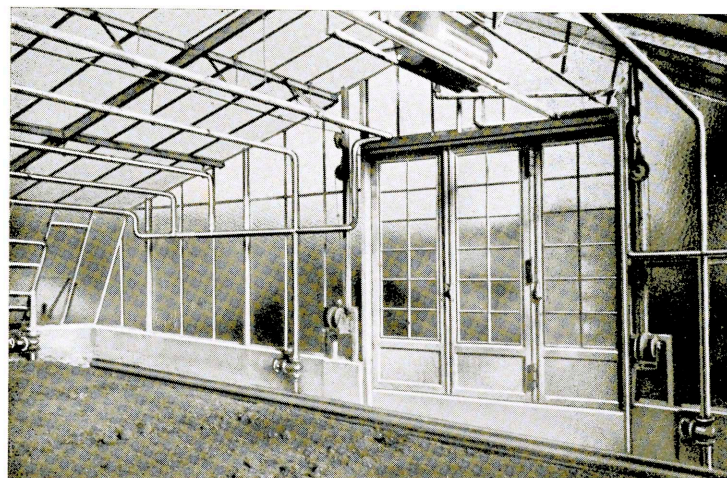


Gewächshaus-Anlage mit
5 m breitem Verbindungs-
haus und 12,5 m breiter und
50 m langer Gemüse-Groß-
raumhalle

Zweischiffige
Gemüse-Großraumhalle



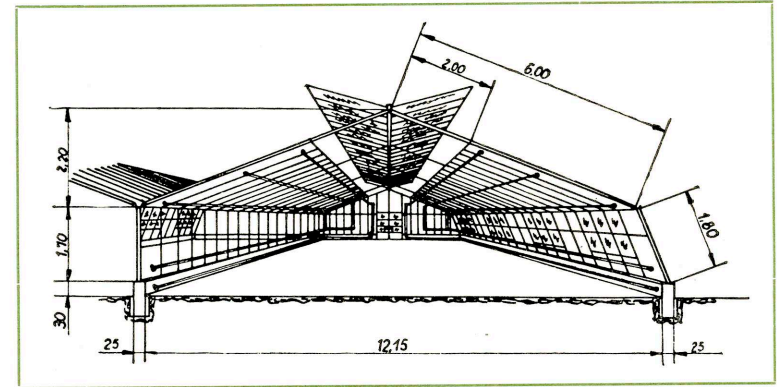
rechts Innen-Ansicht dieser Gemüse-Großraumhalle



Eingangstor 3×3 m in eine Gemüse-Großraumhalle
mit harmonischer Heizungsrohrenverlegung

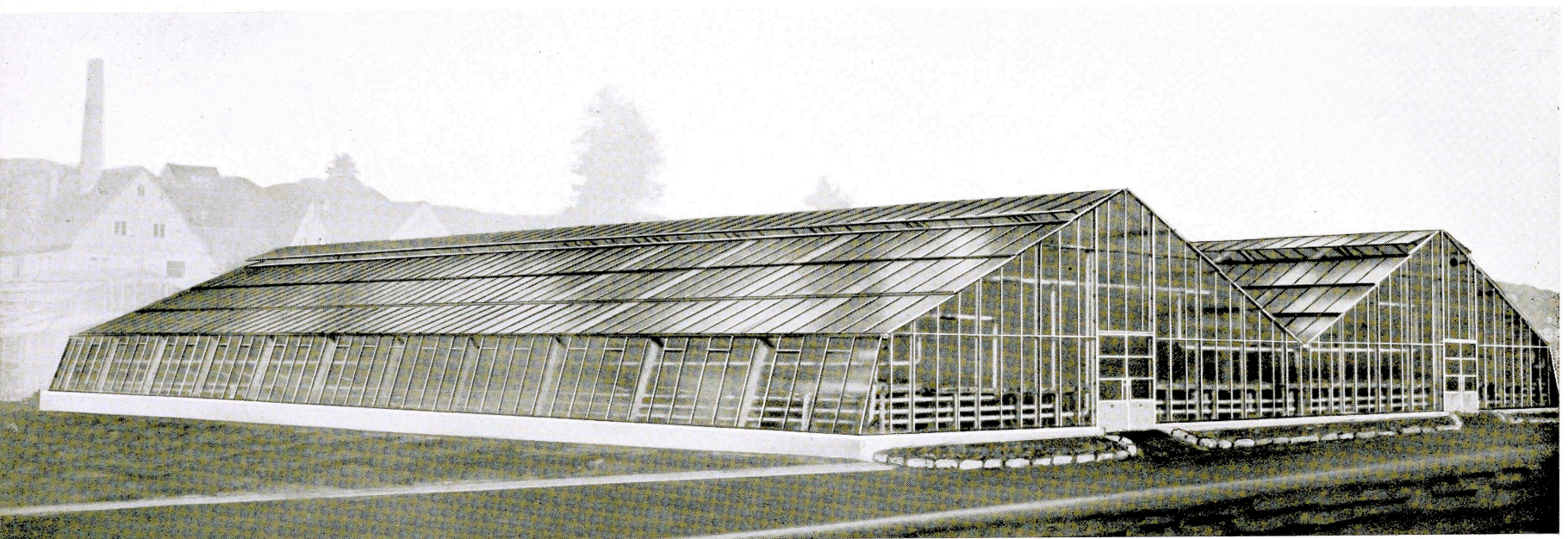


Teil-Innenansicht einer Großraumhalle mit Wicken und Calla



Typ HA 17/12, 15

Zweischiffige Großraumhalle, 16-Meter-Schiffe mit 50 % iger Dachlüftung



THERMONA-Gewächshäuser

Die modernste Entwicklung im Gewächshausbau verkörpert unsere

Thermona-Bauweise

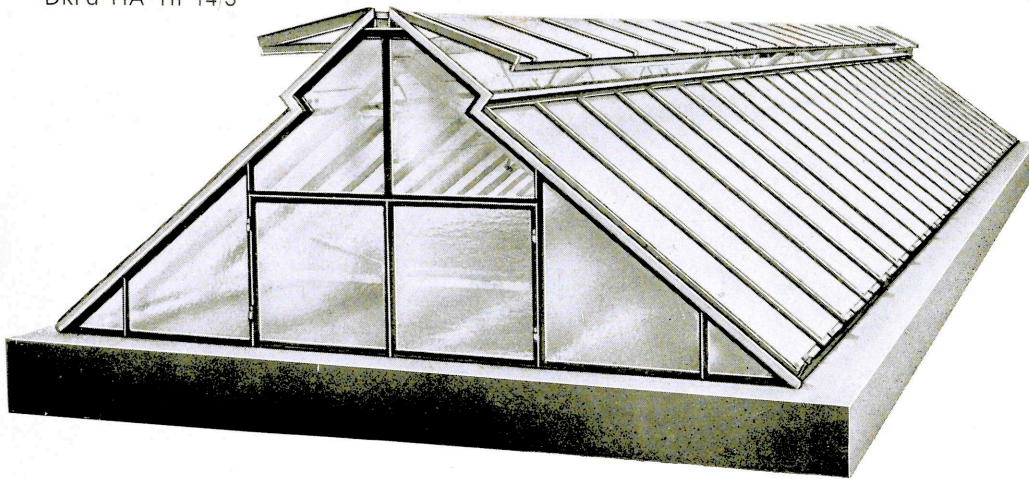
D. R. P. a.

bei der neben der technischen Vollkommenheit gleichzeitig ein erheblicher Teil der Kosten dadurch eingespart wird, daß sämtliche Querverbinder zugleich als Wärmeträger konstruiert sind. Die Fenster sind beim Erdhaus bequem abnehmbar; die Firstlüftung ist fest eingebaut und hat durchgehende Ausstoßklappen, sodaß jederzeit reichlich durchlüftet werden kann.

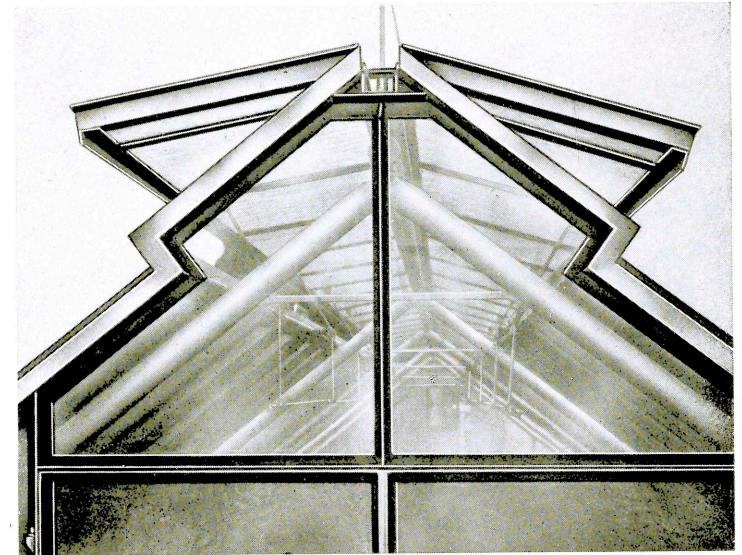


ERDHAUS THERMONA

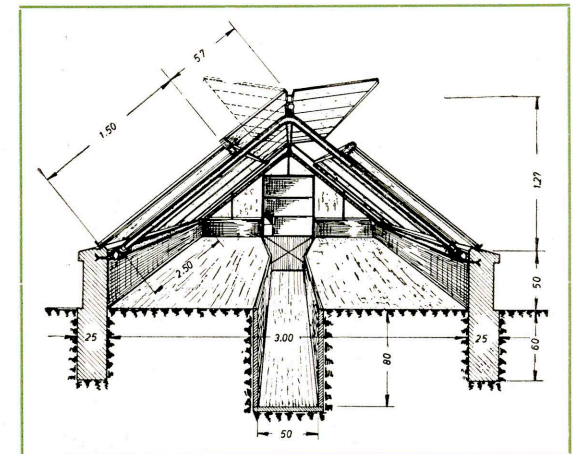
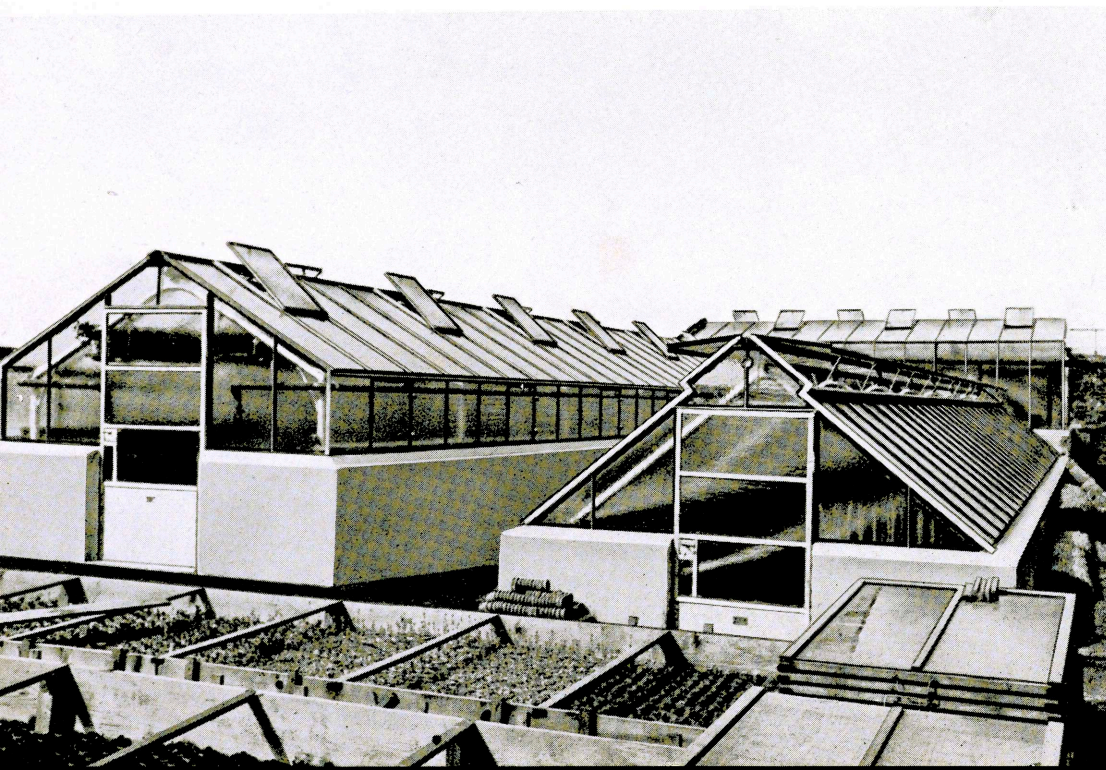
DRPa HA Th 14/3



Thermona-Erdhaus geschlossen mit aufgelegten Fenstern und geöffneter Dachfirstlüftung



Außenansicht mit durchgehender moderner Dachfirstlüftung und äußerst stabiler Rohrbinderkonstruktion



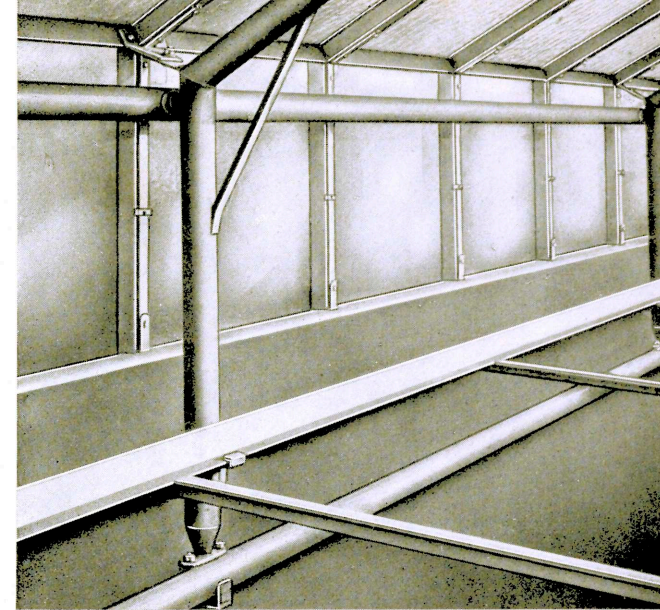
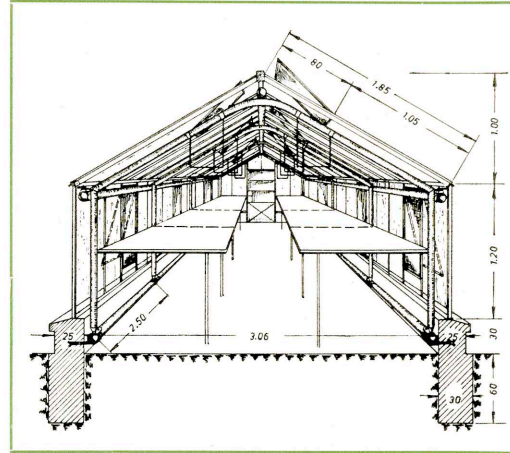
Thermona-Erd- und Kulturhaus

KULTURHAUS THERMONA

DRPa HA Th 16/3/60

Die senkrechten Binderrohre sind am unteren Rand bei der Einführung in das Rücklaufrohr reduziert, wodurch eine genaue Einstellung der Wasserumlaufgeschwindigkeit und damit eine gleichmäßige Erwärmung des ganzen Hauses gewährleistet ist (DRPa)

Unten rechts: Innenansicht mit besonders zweckmäßig angeordneten Pflanzentischen und idealer Rohrführung



Innenansicht eines Thermana-Kulturhauses

Beheizung mit Henssler Warmwasser - Stahl - Heizkessel

Für die Beheizung der verschiedenen Gewächshaustypen werden sowohl gußeiserne Kessel – z. B. Strebel oder Buderus – als auch unsere bewährten eigenen Konstruktionen, die

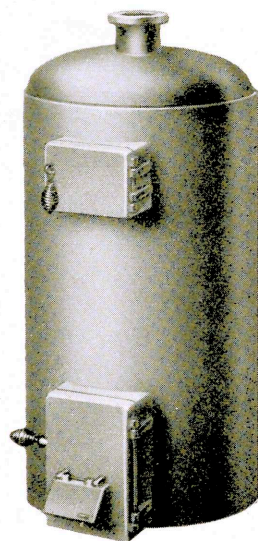
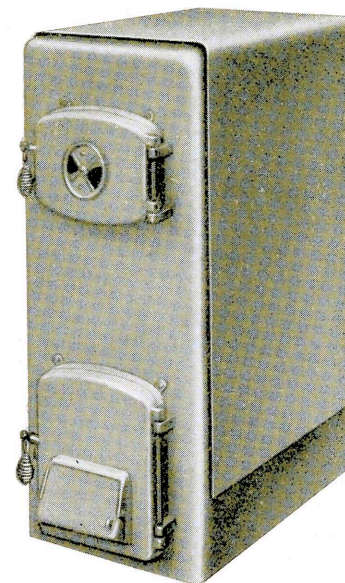
Henssler Warmwasser - Stahl - Heizkessel

verwendet. Von unseren 6 Normal-Typen sind auf diesen beiden Seiten 3 Typen abgebildet; es werden aber auch jederzeit größere Spezialkonstruktionen geliefert.

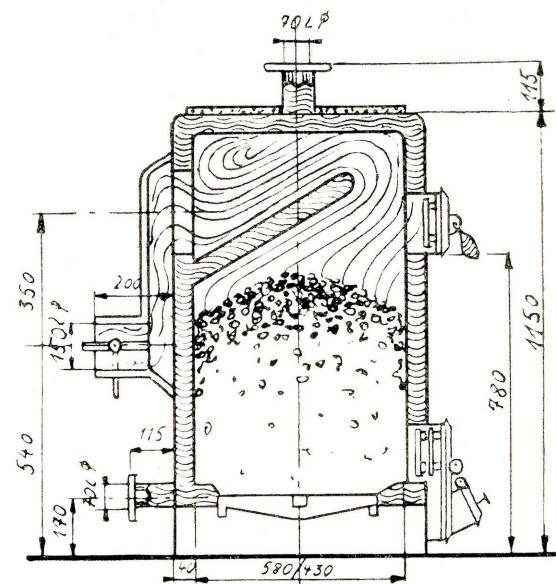
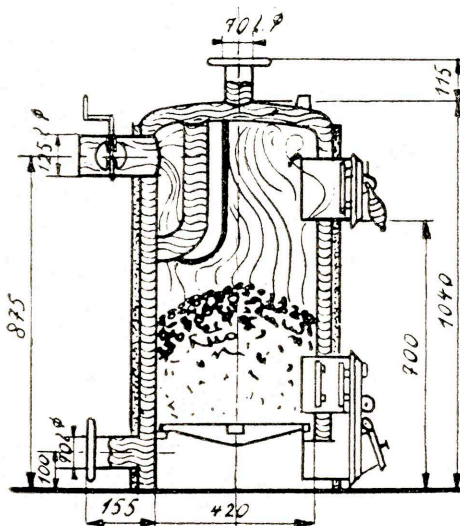
Einige wesentliche Vorteile sind besonders augenfällig, sodaß sie verdienen, hervorgehoben zu werden:

1. die kürzere Anheizzeit
2. die Brennstoffersparnis
3. ein Mindestmaß an Reinigung

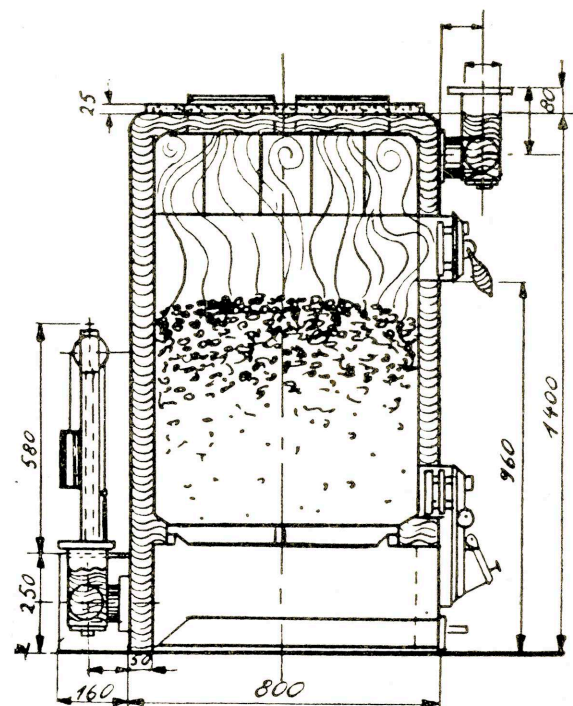
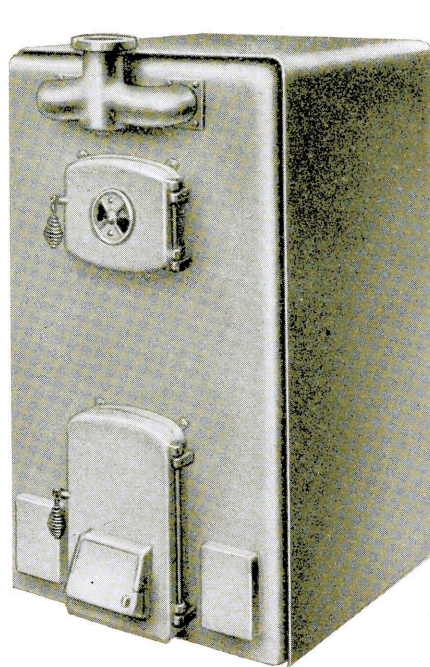
Außerdem liegen die Henssler Warmwasser-Stahl-Heizkessel auch im Preis recht günstig. In den wenigen Jahren seit 1946 sind bereits hunderte unserer Normaltypen und eine Reihe größerer Spezialausführungen geliefert worden.



Typ H 15, runde Ausführung



Typ H 43, viereckige Ausführung

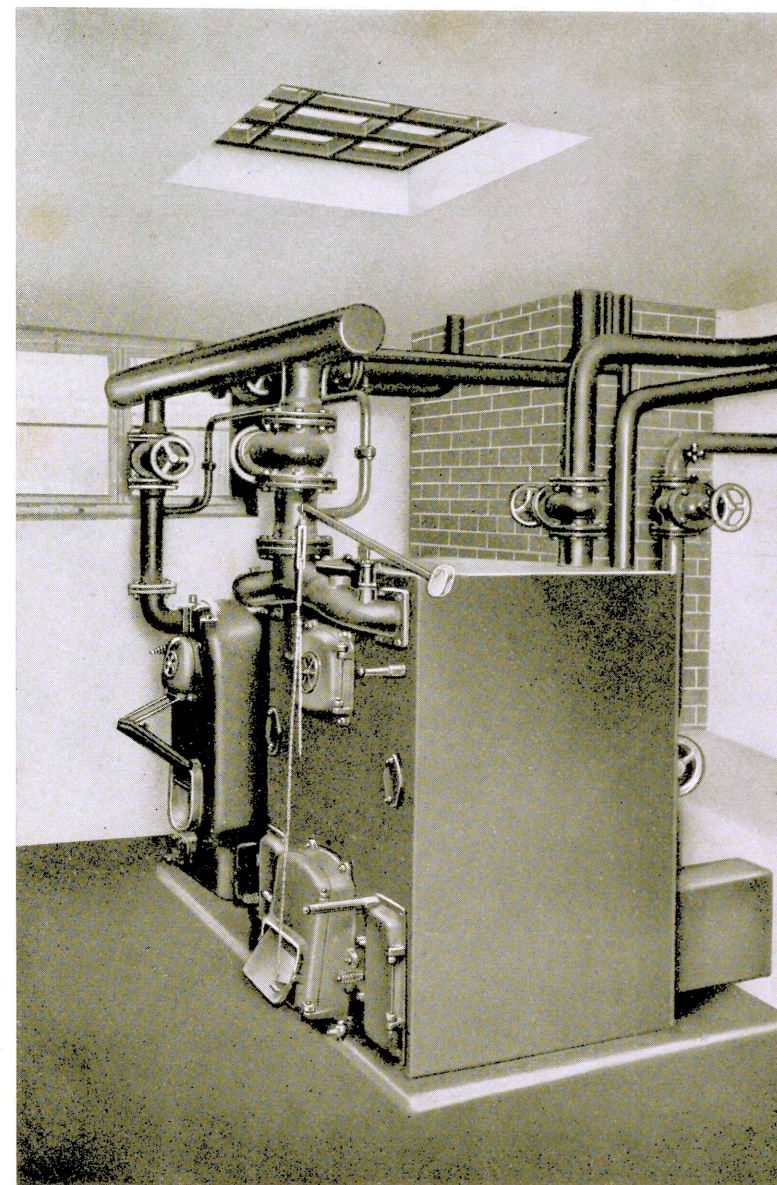


Typ H 100, 2teilig, viereckige Ausführung

Henssler Warmwasser-Stahl-Heizkessel

Technische Daten

T y p	H 15	H 22	H 32	H 43	H 60	H 100
Durchmesser bzw. Länge u. Breite in mm	540 Ø	640 Ø	555/440	660/510	770/600	1000/800
Höhe in mm . . .	1040	1150	1060	1150	1240	1400
Heizfläche m² . . .	1,20	1,80	2,20	2,95	3,80	8,00
Koksfassung Ltr. . .	87	127	87	146	200	250
Wasserfassung Ltr. .	80	90	80	110	152	350
Leistung kcal/h . . .	15 000	22 000	32 000	43 000	60 000	100 000
Gewicht						
ohne Isolierung	124	157	168	229	365	978
mit Isolierung .	130	162	172	235	378	990



Heizkessel-Anlage

Unser Arbeitsprogramm umfaßt:

GEWÄCHSHÄUSER

nach den neuesten technischen Erkenntnissen

HEIZUNGSANLAGEN

Warmwasser und Dampf

STAHL - HEIZKESSEL

eigenes Fabrikat

GUSS - HEIZKESSEL

Strebel, Buderus u. a.

FRÜHBEEFFENSTER

aus Eisen

VERZINKEREI

auch Lohnverzinkung

UNSERE MITARBEITER:

HESSEN

Alfred Gruber
Bad Orb/Spessart

BADEN UND PFALZ

Walter Heck
Karlsruhe/ Baden
Ostendstraße 15 · Tel. 7418

SÜD-WÜRTTEMBERG

Karl Wagershausen
Ailingen/ Friedrichshafen
Ortsstraße 1

SCHWEIZ

W. u. R. Hirt
Küßnacht/ Zürich
Tel. (051) 910290

NORD-BAYERN

Paul Hänsel
Bamberg
Ludwigstraße 15 · Tel. 2374

MITTELFRANKEN

Dipl. Ing. Bruno Herzog
Windsbach b. Ansbach
Rotherstraße 15

SÜD-BAYERN

Oberingenieur B. Bender
München - Lochham
Friedenstraße 20 · Tel. 81887

ÖSTERREICH

Sepp Schuster
Graz/ Steiermark
Elisabethstraße 8 · Tel. 93439

GESAMTGESTALTUNG: DR. MÖSSNER, STUTTGART-FEUERBACH · DRUCK: BROK & FEIERABEND, HEILBRONN A. N.

